

46

Bald flög ich, wie ein Adler fliegt —
 Doch — Welch ein Schuß geschah?
 O weh ein armer Vogel liegt
 In seinem Blute da!
 Wohl mir! daß nicht mein Wunsch gelang,
 Wie solt es mich gereun!
 Wie groß ist Gott! Gott sey es Dank!
 Welch Glück ein Mensch zu feyn!

Zufriedenheit mit seinem Zustande.

Du klagst und fühlst die Beschwerden
 Des Stands indem du dürftig lebst;
 Du strebst glücklicher zu werden,
 Und siehst, daß du vergebens strebst.
 Ja, klage! Gott erlaubt die Zähren,
 Doch denk im Klagen auch zurück,
 Ist dann das Glück, das wir begehren,
 Für uns auch stets ein wahres Glück?
 Nie schenkt der Stand, nie sehenken Güter
 Dem Menschen die Zufriedenheit:
 Die wahre Ruhe der Gemüther
 Ist Tugend und Genügsamkeit.
 Geniesse, was dir Gott beschieden,
 Entbehre gern was du nicht hast.
 Ein jeder Stand hat seinen Frieden,
 Ein jeder Stand auch seine Last.

Gott ;